

Ok. 275. B

Z e
6540

Gottes hohe Himmels-Schule.
Bey Volkreicher Beerdigung

Des weiland
Ehrenvesten/ Vor-Achtbarn und Wolgelahrten
Herrn

x 22 48 33

M. Benjamin Stolbergs/

Der Schulen zum heiligen Creuz allhier
gewesenen wolverdienten treufleißigen
Con-Rectoris,

Welcher/ nach Gottes Rath und Willen/ dem 14. Aprilis, als
dem Montag nach Misericordias Domini, zu Wittage/ kurtz vor 11.
Uhr/ in Christo Jesu seinem Heyland/ sanfft und selig eingeschlaf-
fen/ und dem folgenden 22. selbigen Monats/ im Jahr 1662. bey der
Kirchen zu unser lieben Frauen/ in sein Ruhelämmerlein/ mit
Christlichen Ceremonien, eingesencket
worden/

Daselbsten aus denen Worten des Propheten Jeremia/
in dessen Klagliedern Cap. 3. v. 24.

Der HERR ist mein Theil/ spricht meine Seele/
darumb wil ich auff Ihn hoffen.

Einfältig angeführet
von

M. Daniele Schneidern/ Dienern
am Worte Gottes zum h. Creuz
in Dresden.

Gedruckt durch Melchior Bergen / Churfürstl. Sächs.
Hoff-Buchdrucker.



Des selig-verstorbenen Herrn Con-Rectoris
Hinterlassenen hochbetrübten Herrn Vater/

Dem Ehrwürdigen / Vor-Achtbaren und Wolgelahrten

Herrn Johann Stolbergk /

30iger Zeit alten wolverdienten Pfarrer und
Seelen-Sorger zu Kautschitz und Zöbiger.

Herrn Bruder.

Dem Edlen / Wol-Ehrenvesten / Groß-Achtbarn und
Hochgelahrten

Herrn Johann-Christiano Stolbergk /

Der Philosophiæ, und derer Arkeneyen hochberühmten
Doctori, Hoch-Fürstl. Sächsl. Altenburgischen wolverord-
neten Leib-Medico, &c.

Frauen Schwester nachgebliebenen dreyen
Kindern /

Jungfer Barbaræ Margarethæ,

Herrn Johann-Christiano,

Studiofo, und

Balthafari.

} Otten /

Seinen *respectiv* insonders großgünstigen / hochgeehrten Herren /
vielgeliebten Ambts-Bruder in Christo / vornehmen / sehr
werthen / lieben Freunden / Gönnern und Gönnerin.

Übergibet (mit angefügten Hertzens-Wunsch / daß GOTT sie
allerseits in Gnaden ansehen / mit Trost und Segen / in him-
lischen und irdischen Gütern reichlich erfüllen wolle) diesen
einfältigen Leich-Sermon

M. Daniel Schneider / Misenenfis.

Die



Die Gnade unsers hochverdienen
 ten HERRN und Heylandes JESU
 Christi/ die Liebe Gottes des himli-
 schen Vaters/ und die tröstliche Ge-
 meinschaft des Heiligen Geistes sey/
 bleibe und vermehre sich bey uns/ ihs
 und zu allen Zeiten! Amen.

Allgemeiner Eingang.

Im Isaac/ dei-
 nen einzigen Sohn/ den du
 lieb hast/ und gehe hin in das
 Land Morja/ und opffere ihn daselbst
 zum Brand-Opffer: Also saget Göttli-
 che Majestät/ ihr meine Geliebte/ Andächtige und
 Auserwehltre in Christo JESU/ zu dem Erzvater Ab-
 raham/ im 1. Buch Mosio/ Cap. 22. Das war ie gewiß
 ein rechter wunderbarer/ und sonderlich dem lieben/ alten/
 verlebten Vater ein harter Befehl/ der allerhand fleischli-
 che und widrige Gedancken hätte erregen können. Denn/
 spricht der selige Herr Lutherus in seinem sechsten Katechis-
 schen

Gen. 22. 2.

GOTTES

ſchen/ Wittenbergiſchen Theil/ mir am 274. Blat/ über dieſe Worte: Durum eſt, quod Textus dicit: offeres non in donum, ſeu gratiarum actionem filium, ſicut primogenita in Iſraël offerri ſolebant: ſed in Holocauſtum, ut ſimpliciter in cineres redigatur. Es war ein Hartes/ daß der Text ſagt: Du ſolſt deinen Sohn nicht zur Gabe und Dancksagung/ wie alſo die Erſten Geburthen in Iſrael pflegten dargebracht zu werden/ ſondern zum Brand-Opfer bringen/ daß er ſchlechter dings zu Pulver und Aſche gebrennet werde. Quomodo exiſtimas, Cor Abrahæ hic affectum fuiſſe? Habuit enim carnem, nec fuit ἀρογν. Wie meyneſt du wol/ daß das Hertz Abrahams müſſe geſinnet geweſen ſeyn? Denn er hat (gleich andern Menſchen) Fleiſch an ſich gehabt/ und iſt nicht ohne natürliche eingepflanzte Liebe geweſen.

Was **GOTT** der **HERR** dazumal dem Abraham befohlen hat/ das hat Er zu iederzeit an vielen heiligen Leuten gethan/ und thut es noch heut bey Tage/ wo ja nicht in tali, in ebenmäßigen/ dennoch in ſimili und gleichſcheinendem fall/ gegen manches Chriſtgläubiges Hertz/ wenn Er nemlich/ nach ſeinem unerforſchlichen Rath und Willen/ eines und das andere/ bald hier/ bald da/ und offtermals gantz unversehens/ da mans am allerwenigſten gemeynet hätte/ von dieſer Welt abfordert und ſterben läſſet. Itzt ſaget Er zu einem Chriſtlichen Ehemann: Tolle Uxorem tuam, quam amas, & offer; Nim dein Weib/ das du liebeſt/ das deine Augen-Ruſt und Freude iſt/ und gib ſie dahin/ daß ſie aufgeopfert werde/ und ſterbe. Bald ſpricht Er zu einer Chriſtlichen Ehefrauen: Tolle Maritum tuum, quem amas, & offer; Nim deinen Ehemann/ die

hohe Himmels-Schule.

die Krone deines Hauptes/ den du lieb hast/ daß er auffgeopffert werde/ und sterbe. Das mußte also Jacob erfahren an seiner schönen Rahel/ 1. Buch Moses 35. und jene Propheten-Wittwe/ 2. König. 4. Jetzt saget Er zu Christlichen Eltern: Tollite filium, quem amatis, tollite filiam, quam amatis, & offerte; Nehmet euren Sohn/ den ihr liebet/ nehmet eure Tochter/ die ihr liebet/ und gebet sie dahin/ daß sie auffgeopffert werden/ und sterben. Da höret man denn den Obersten der Schulen klagen: **HERR**/ meine Tochter ist jetzt gestorben/ Matth. 9. Da siehet man die hochbekümmerte Wittwe zu Nain hinter dem Sarge gehen/ und ihren einzigen Sohn beweinen/ Luc. 7. Da winfelt denn der vorgedachte Allvater Jacob wie ein Kranich und Schwalbe/ er girret wie eine Taube/ und bricht in solche Hertzbrechende Worte heraus: אֲרֻבָּא אֲרֻבָּא orbatus sum, orbatus sum! Ich bin beraubt/ ich bin beraubt! Ich muß seyn/ wie einer/ der seiner Kinder gar beraubt ist/ 1. B. Mos. 43. Bald saget **GOTT** der **HERR** zu einem andern: Tolle Amicum tuum, quem amas, & offer; Nimm deinen Freund/ den du lieb hast/ und gib ihn hin/ daß er geopffert werde/ und sterbe. Darüber fasset denn der junge Held David seine Kleider/ und zureisset sie/ er fänget an sein treuesten Hertzens-Freund Jonathan zu beweinen/ und machet ein solchen Klag-Besang: Es ist mir Leid umb dich/ mein Bruder Jonathan/ ich habe grosse Freud und Wonne an dir gehabt/ deine Liebe ist mir sonderlicher gewesen/ denn Frauen-Liebe ist/ 2. Sam. 1. Und das geschiehet denn an noch den gantzen Tag/ und ist an solchen allen der Tod nichts anders/ denn eine Auffopfferung/ wie denn der A-

Gen. 35. 19.

2. Reg. 4. 1.

Matth. 9. 18.

Luc. 7. 12.

Gen. 43. 14.

2. Sam. 1. 26.

GOTTES

2. Tim. 4. 6.

Phil. 2. 17.

postel / auff solche Weise / von seinem Tode redet: Ich werde schon geopffert / und die Zeit meines Abschieds ist vorhanden / 2. Tim. 4. So saget er in seiner Epistel an die Philipper am 2. Capitul: Ob ich geopffert werde über dem Opffer und Gottesdienst euers Glaubens / das ist / wie es der selige Vater Lutherus in margine und Randglößlein erkläret: Ob ich sterben müsse über dem / daß ich euch zu Gottes Diener und Opffer gemacht habe durchs Evangelium und Glauben / so soll michs nicht dauern.

Dessen haben wir ein klares Exempel an dem weltland Ehrenbesten / Vor-Achtbarn und Wolgelahrten Herrn M. Benjamin Stolbergk / bey unserer Schulen zum heiligen Creutz in die Zehen Jahr treufleißigen / wolverdienten Con-Rectore, einen werthen / theuren und lieben Sohne / des Ehrwürdigen / Vor-Achtbarn und Wolgelahrten Herrn Johannis Stolbergks / alten / und bey GOTT und Menschen wol-angesehen Pfarers und Seelsorgers zu Kautschitz und Zöbigker; Welchen GOTT der HERR / am abgewichenen 14. dieses Monats Aprilis, als dem Montag nach Misericordias Domini, zu Wittage / kurtz vor 11. Uhr durch einen / vor unsern Augen zwar frühzeitigen / te dennoch recht sanfften und seligen Tod von dieser Welt abgefördert / und Ihn / der Seelen nach / zu sich in sein himlisches Reich der ewigen Herrlichkeit eingeholet hat. Da heissets ja auch bey dem hinterlassenen / hochbetrübten Herrn Vater recht / daß GOTT zu ihm gesaget hat: Tolle filium, quem amas, & offer; Nim deinen Sohn / den du lieb hast / und gib Ihn hin / daß Er geopffert werde / und sterbe; Da heissets bey des seligen Herrn Con-Rectoris annoch einigen

Hohe Himmels-Schule.

gen Herrn Bruder / dem Hoch-Fürstl. Sächsischen
Altenburgischen Leib-Medico; Tolle fratrem, quem
amas, & offer; Nimm deinen Bruder / den du lieb hast/
und gib Ihn hin / daß Er geopffert werde / und sterbe.
Da heissets bey seinen übrigen nahen Bluts-Freunden
und Anverwandten: Tollite Consanguineum ve-
strum, quem amatis, & offerte; Nehmet euren Bluts-
freund / den ihr liebet / und gebet Ihn hin / daß Er geopf-
fert werde / und sterbe. Ach ich sehe! Ja / ich sehe den
lieben verlebten Mann / den fast verlebten / geängsten
Vater / wie er seine graue Haare rauffet / und die / von
Thränen dunkle Augen wischet; Ich sehe / wie er die
Hände windet / und sich so jämmerlich gebärdet / daß ihn
niemand ohne erbarmendes Mitleiden anschauen kan. Ach!
wie waltet das liebeiche Vater-Hertz! Wie zittert der
abgematte Leib! Wie klaget der bebende Mund: Mein
Sohn Benjamin / mein Sohn / mein Sohn Ben-
jamin / wolt GOTT / ich müste für Dich sterben / O
Benjamin / mein Sohn / mein Sohn! Ach schauet
doch und sehet / alle die ihr vorüber gehet / wie sehr mich
GOTT betrübet hat! Er hat mir den Trost meines Al-
ters genommen / und mein Hertz und Erbe ist gestorben!
Ach sehet doch / ihr meine Geliebten / welches Leid er
trägt umb seinen Sohn / und wil sich nicht trösten lassen;
Wan höret nichts anders von ihm / denn: Ich werde mit
Leide hinunter fahren in die Gruben zu meinem Sohn.
Ich sehe / ja / ich sehe den Hoch-Fürstlichen Herrn Leib-
Medicum, wie derselbige mit kläglichen Worten ruffet:
Ach Bruder! Ach Bruder! Ich sehe / ja / ich sehe die gan-
ze Bluts-Freundschaft zusammen treten / und den Se-
lig-

lig-Verstorbenen mit vielen Thränen beweinen. Dente
 Jener hat verlohren seinen einigen Bruder/ der von allen
 Beschwestern ihme bißher allein übrig gewesen ist; Diese
 aber ihren treuen Hertzens-Freund/ der mit Rath und
 That/ nach äußerster Möglichteit/ ihnen beygesprungen
 ist.

So aber auch wahr ist/ wie es denn nicht anders ist/
 was Ambrosius, der alte Kirchenlehrer lib. 3. de Offic. ge-
 schrieben hat: Solatium hujus vitæ est, ut habeas, cui
 pectus tuum aperias, cui arcana communices, cui secre-
 ta tui pectoris committas, ut colloques tibi fidelem Vi-
 rum, qui in prosperis gratuletur tibi, in tristibus compa-
 tiatur, in persecutionibus adhortetur; Es ist ein groß
 ser Trost dieses Lebens/ wenn du einen hast/ dem du
 dein Herz eröffnest/ dem du deine Geheimnisse ver-
 trauest / dem du das Verborgene deines Gemüths
 entdeckest/ daß du einen getreuen Mann habest/ der
 dir zu deinem guten Wolstande Glück wünschet/ der
 in Betrübniß ein Mitleiden mit dir trage/ der dich
 in Verfolgungen ermahne und tröste: So muß ich
 gewißlich auch gestehen/ daß an dem seligen Herrn Con-
 Rectore ich einen solchen treuen/ werthen Freund verlo-
 ren habe/ und zwar ich nicht allein/ sondern auch viel ande-
 re neben mir. Und wer ist denn auch fast bey und unter
 uns/ der diesen Mann nicht beklaget? Es beklagen Ihn
 viel fürnehme und gemeine ehrliche Leute/ welche seiner In-
 formation und recht väterlicher Unterweisung ihre Kin-
 der anvertrauet haben: Es beklagen Ihn alle Discipuli,
 die biß anhero seiner heilsamen Anleitung genossen. Sum-
 ma/ es beklaget Ihn unsere gantze Schule/ es beklaget Ihn
 die

Hohe Himmels-Schule.

die gantze Stadt/ es beklagen Ihn viel Auswertige/ Gelehrte und Ungelehrte/ die Ihn jemals gekennet / oder nur von seiner Beschicklichkeit / Treue / auffrichtigen Redlichkeit/ und redlichen Auffrichtigkeit etwas gehöret haben.

Ob nun aber wol solcher Befehl Gottes / Tolle tuum, quem amas, & offer, Nimm den Deinen/den du liebest/ und gib Ihn hin/ daß Er geopffert werde/ und sterbe/ grande Præceptum, wie es der Herr Lutherus in oben angezogenem Orte nennet / ein schweres Gebot ist / so müssen wir doch darbey auff den **HERREN** sehen/ der solches Gebot gegeben hat/ und auff den Zweck/ umb welches Willen Er dasselbige gegeben hat. Der den Befehl gegeben

hat / ist **GOTT** der **HERR**/ in dessen Händen all unser Zeit stehet/ Psal. 31. Und der Gewalt hat/ beyde über Leben und über Tod/ Buch der Weißh. Cap. 16. Der lässet die Menschen sterben/ (wenn Er wil/ wie Er wil/ wo Er wil) und spricht: Komt wieder Menschenkinder / Psal. 90.

Wenn der befiehet/ daß man die Seinigen/ die einer liebet/ hingeben soll/ daß sie geopffert werden und sterben/ so geschieht diese Auffopfferung nicht der Welt/ nicht dem bösen argen Feind / sondern **GOTT** dem **HERREN** selber/ daß wie sie Demselbigen gelebet haben/ also auch Demselbigen sterben/ und sie beyde im Tod und Leben des **HERREN** seyn. Denn darzu ist **Christus** auch gestorben/ und auferstanden/ und wieder lebendig worden/ daß Er über Todte und lebendige **HERR** sey/ Rom. 14.

Wenn denn die Menschen nach seinem Befehl auffgeopffert werden/ und Er sie zuvorher wie Gold in dem Ofen des Trübsals geprüfet hat / so nimt Er sie denn wie ein völliges Opfer an/ Buch der Weißh. Cap. 3. Er versetzet sie aus Leid in

B

Freud/

Psal. 31, 16.

Sap. 16, 13.

Psal. 90, 3.

Rom. 14, 7.

Sap. 3, 6.

GOTTES

Abren. 3, 24.

Freund / aus Creutz und Trübsal in seinen himlischen Freuden-Saal / aus dem Reich der Gnaden in das Reich seiner ewigen Herrlichkeit. In dessen Erwegung soll nicht allein ein jeder willig und gerne die lieben Heiligen GOTT dem HERRN geben; Sondern da ist auch ein gläubiges Hertz fertig und bereit dazu / daß / wenn es höret; Es solle GOTT auffgeopfert werden / und sterben / so hebt es denn mit dem Propheten an / und saget: Der HERR ist mein Theil / spricht meine Seele / darumb wil ich auff Ihn hoffen / Klagl. 3. Gleich als spräche es: Warum solt ich mich nicht GOTT auffopfern lassen / und sterben. Da Er doch mein bestes Erbguth und Antheil ist / das mir in diesem / und jenem Leben kan gegeben werden? Schwegen ich auch im Tode meine Hoffnung auff Ihn nicht wil sincken und fallen lassen.

Stirvon etwas zu reden / sind wir im Nahmen Gottes bey einander versamlet. In dem wir aber hierzu bedürfftig sind der Hülff und Beystand des Heiligen Geistes / darmit all unser Thun und Fürnehmen gereiche dem Allerhöchsten GOTT zu Ehren / dem seligen Herrn Con-Rectori zum letzten Andencken / und uns allerseits zur nöthigen Unterrichtung; Als lasset uns für Göttlicher Majestät demütigen / und im wahren Glauben und Andacht mit ein ander beten das heilige Vater-Unser / ic.

Leichen-Text.

Welchen der in Gott ruhende Herr Con-Rector selber erwahlet / und bey seiner Leichbestattung zu erklären begehret hat / derselbige wird uns beschrieben

in

hohe Himmels Schule.

in dem dritten Capitul der Klaglieder Jeremiae/v. 24.
und lautet in unser Teutschen Sprache / wie hernach
folget:

Der **HERR** ist mein
Lheil / spricht meine
Seele / darumb wil ich auff
Ihn hoffen.

Sonderbarer Eingang.

Wenn wir / an-
dächtige und **GOTT** er-
gebene Herzen / in Christo
Jesu / bey dieser Gelegenheit / da
wir einen berühmten Schulmann

für uns haben / etwas von Schulen
reden solten / so würden wir mit dem Herrn Philippo
Melanchtone, Tom. 5. Intimationum, cap. 5. An-
no 1563. Igestehen und sagen müssen: Sunt insepara-
biliter connexæ Scholæ & Ecclesiæ, & Scholæ pars
sunt Ecclesiæ pretiosissima, quæ Divino consilio sem-
per additæ Ecclesiis fuere, & adjungi adhuc oportet:

GOTTES

Die Schulen und Kirchen sind unzertrennlich mit einander verbunden / und sind die Schulen das allerhöchlichste Theil der Kirchen / welche nach Gottes Rath allezeit bey den Kirchen gewesen seyn / und auch noch bey denenselbigen bleiben müssen. Das meynet der selige Vater Lutherus, wenn er / wie es in seinen Tisch-Reden Cap. 37. von Universitäten und Schulen pag. 457. auffgezeichnet ist / also saget: Wenn Schulen zunehmen / so stehets wol / und die Kirche bleibet rechtschaffen / ja / so auch die Lehre rein ist. Lasset uns nur Doctores und Magistros heissen. Junge Schüler und Studenten sind der Kirchen Saamen und Quellen. Wenn wir nun tod sind / wo wären andere / so an unser stat treten / wenn nicht Schulen wären? Umb der Kirchen willen muß man Christliche Schulen haben und erhalten. Denn GOTT erhält die Kirche durch Schulen / Schulen erhalten die Kirche. Sie haben wol kein hübsch Ansehen / sind aber sehr nützlich und nöthig. Daher ist auch nach Bezeugung Pauli ab Eitzen, lib. 3. Ethic. cap. 5. pag. 133. nicht allein im Volcke Gottes / sondern auch in allen anderen wolbestalten Rebuspublicis und gemeinen Stadtwesen kommen / daß man ad eruditionem juventutis, zur Unterweisung der lieben Jugend / Schulen geordnet hat. Was vor alten Zeiten derer Käyser / Könige und Fürsten Klöster und Stifte gewesen / nemlich Schulen / das weisen diese Nahmen aus: Probst / Decanus, Scholasticus, Cantor, Canonicus, Vicarius, Custos, &c. Darmit haben sie / wie Lutherus Tom. 7. Jenens. von Conciliis und Kirchen redet / der Kirchen wollen einen reichen / grossen Vorrath

rath

Hohe Himmels-Schule.

rath von Personen schaffen. Dahin haben sich auch die blinden Heyden befüssen/ und ist sonderlich die Schule zu Athen in Briechenland dafür gehalten worden/ daß sie sey omnium bonarum Artium inventrix, Philosophorum & Oratorum Mater, & Poëtarum Alumna; Eine Erfinderin aller guten Künste. Der Weltweisen und beredten Leute Mutter/ und eine Ernehmerin derer Poeten.

Als Hertzog Eberhard von Württemberg die hohe Schule zu Tübingen stiftete/ setzte er in seinem Privilegio: Wir haben uns fürgenommen/ eine gemeine Schule und Universität in unser Stadt Tübingen zu stifften und auffzurichten/ und helfen zu graben den Brunn des Lebens/ daraus von allen Enden der Welt unverseuchlich geschöpft mag werden tröstliche und heilsame Weißheit/ zu Erleschung des verderblichen Feuers/ menschlicher Vernunft und Blindheit.

Wie nun die Schulen nichts minder/ denn die Kirchen hoch zu achten sind/ und auff derer Zu- und Auffnehmen iederzeit zu trachten ist: Also sind auch die/ welche in Schulen arbeiten/ und von denenselbigen Schul Lehrer/ Schulmeister/ genennet werden/ aller Ehren werth/ denn sie arbeiten an dem Brunn des Lebens/ sie eröffnen die Quelle der heilsamen Weißheit/ und leschen das schädliche Feuer aus der unvernünftigen Menschen Vernunft und grosse Blindheit. Wenn nicht solche Schul Lehrer und Meister wären/ so würden die Schulen nicht lange bestehen können/ und wie wolte die Kirche erhalten werden?

Die arge böse Welt achtet weder der Schulen etwas/ noch derer/ die darinnen ihre Arbeit thun/ und wenn sie etwa spöttlich von einem reden wil/ so saget sie: Schola-

GOTTES

Ricum te oportet fieri, animal hoc est, quod omnes de-
 rident; Du must ein Schulmann werden/ das ist ein sol-
 ches Thier/ das alle auslachen. So lesen wir vom Käy-
 ser Licinio, daß er einen solchen Abscheu und Verdruß an de-
 nen Studien gehabt/ daß er alle gelehrte Leute aus Rom
 vertrieben / und sie Spottweise und aus Bäurischem
 Stoltz! Mures aulicos, Hoffmäuse genennet. Dessen
 man sich an ihme nicht verwundern darff/ in dem er so un-
 verständig gewesen/ daß er seinen Nahmen nicht hat schrei-
 ben können; Wie denn gemeiniglich Ignorantia capitalis
 Virtutis hostis est, die Unwissenheit ein Haupt-Feind der
 Tugend ist. Gar anders reden weise und verständige
 Leute davon / welche die Schulen für ein edles Kleinod
 Gottes achten/ und dannenhero dererselbigen Bedienten
 und Zugethanen mit gebührender Verehrung begegnen.
 Absonderlich aber sind bey **GOTT** im Himmel und dem
 Heyland **CHRISTO** die Schul-Lehrer in grossem respect und
 Ansehen; Denn wer die Jugend recht lehret/ saget Lu-
 therus in seiner Hauß-Postill Conc. 2. Fest. Michaël.
 pag. 235. Zu dem spricht **CHRISTUS** Matth. 18. Ich sa-
 ge ihm zu/ daß er Mich selbst auffnimmet/ und Mir so
 liebes thut/ als trüge er mich auff seinen Armen/ und
 pfleget Mein/ wie mein Mutter Mein gepfleget hat.
 Ach lieben Christen/ **CHRISTUM** **YESUM** auffnehmen/
CHRISTO **YESU** liebes thun/ **CHRISTUM** **YESUM** auff dem
 Armen tragen/ und Sein pflegen/ führet mit sich einen sehr
 grossen Lohn. Denn so der nicht unbelohnet bleiben
 soll/ der dem geringsten Gläubigen einen nur mit einem Be-
 cher kaltes Wassers träncket / in eines Jüngers Nahmen/
 Matth. 10. Wie solte nicht der sehr herrlich belohnet wer-
 den/

Matth. 18, 5.

Matth. 10, 42.



Hohe Himmels-Schule.

den / der die Jugend recht lehret / und in derselbigen dem
HERREN Jesum selber auffnimmet / Ihme Liebes thut /
Ihn auff seinen Armen trägt / und Sein pfleget. Sol-
cher Lohn wird nicht allezeit in dieser Welt bey dem be-
schwerlichen Schulwesen empfunden; Aber da hat Gott
eine andere hohe Himmels-Schule / darinnen alle die
sehr herrlich belohnet werden / die allhier dem HERREN
ihrem GOTT treu gewesen seyn / und die ihnen anbefoh-
lene liebe Jugend mit allem Fleiß gelehret und unterwie-
sen haben. Darauff weist der HERR Christus /
wenn Er bey Luca Cap. 6. saget: Siehe / euer Lohn
ist groß im Himmel. Denn wenn einer einmal von
GOTT zur Schulen beruffen worden / und er richtet
darinnen sein Ambt redtlich aus / wie der Apostel 2. Tim. 4.
redet / so kömmt denn GOTT zu der Zeit / die Er selber be-
stimmet / und seiner Göttlichen Allmacht vorbehalten hat /
ruffet einem solchem treuen und unverdroffenen Arbeiter /
und gibt Ihm seinen Lohn / Matth. 20. Er redet ihn mit
solchen freundlichen Worten an: Ey du frommer und
getreuer Knecht / du bist über Wenigen getreu gewesen / Ich
wil dich über viel setzen / gehe ein zu deines HERREN
Freude / Matth. 25. Da bekömmt er denn in solcher
hohen Himmels-Schule GOTTES eine schöne Eh-
renstelle / und erlanget zu seinem Lohn und Antheil die
Krone der Gerechtigkeit / 2. Tim. 4.

Dessen hat sich der selige Herr Con-Rector bey sei-
nem mühseligen Schul-Ambt von Hertzzen getröstet / und
eben zu dem Ende die abgelesene Worte zu seinem Reichen-
Text erwehlet / darinnen auch von GOTTES hoher
Himmels-Schule / und dem herrlichen Lohn und An-
theil

Luc. 6, 23b

2. Tim. 4, 8

Matth. 20, 8

Matth. 25, 21

2. Tim. 4, 8

GOTTES

theil geredet wird / welcher Treue fleißige Schuldener zu gewarten haben. Demselbigen zum letzten Ehren wollen wir solche Prophetische Worte in etwas zu erklären für uns nehmen / und daraus GOTTES hohe Himmels-Schule erkennen lernen. HERR JESU hilf! Ach HERR laß wol gelingen! HERR / thue meine Lippen auff / daß mein Mund deinen Ruhm verkündige! Amen.

Abhandlung,

Sinn / Beliebte und Auserwehlte in Christo JESU / eine Schule auffgerichtet ist / und gewisse Præceptores zu Schul- und Lehrmeistern darein gesetzt sind / so muß ein Patronus da seyn / der vor die Schule sorget / und auch denen Præceptoribus ihr verdientes Salarium und bestimmte Besoldung zu rechter Zeit reichen lässet. Das findet sich also bey GOTTES hoher Himmels-Schule / da wir an einem Theil zu erwegen haben Scholæ Patronum, den Schul-Patron / und am andern Theil in Scholâ Didactrum, das Schul-Lohn.

Was anfänglich Scholæ Patronum, den Schul-Patron betreffen thut / so saget der Prophet in unserm Text: Der HERR ist mein Theil. In der Welt werden grosse Leute / als grosse Schul-Patronen gerühmet; Inmassen von Râyser Constantino Magno geschrieben wird / daß er ein sonderlich Besetz gestellet habe / darinnen er allersgnädigst und hochweislich versehen / daß alle / die Grammaticam,

Hohe Himmels-Schule.

ticam, samt anderen guten Künsten profitirten, und die Rechte lehren / oder Medicinam üben / solten mit ihren Weibern und Kindern / samt allen ihren Gütern / so sie in Städten hätten / frey gelassen seyn von allen Bürgerlichen und gemeinen Beschwerden; Wer sie aber würde plagen / und ihnen ein Leid zufügen / der solte ernstlich gestraffet werden / nach Erkänntuß des Richters an jedem Orte.

Man solte ihnen auch ihren Lohn und ihre Besoldung geben / ohn allen Abbruch / auff daß sie desto leichter die guten Künste andern lehren könnten.

So rühmen die Historien Käyser Carolum Magnum, daß er sehr viel auff Schulen gewendet / und allein zu Fulda / auff seine Unkosten / allezeit dreißig Doctores gehalten / aus welchen er seine fürnehmste Aembter und Bisthümer besetzt hat.

Allein viel ein höherer / grösserer / und gantz unvergleichlicher Patron findet sich bey der hohen Himmels-Schul / gegen welche alle / so auff Erden wohnen / als nichts zu rechnen sind / Dan. 4. Der wird allhier von dem Propheten genennet יהוה Jehova, der **HERR** / das ist der wesentliche und eigenthümliche Name **GOTTES** / der keiner Creatur / weder oben im Himmel / noch unten auff Erden mit Recht kan attribuiret und zugeeignet werden.

Wie denn Göttliche Wasestät bey dem Propheten Esaia / Cap. 42. hiervon selber saget: Ego Jehovah, Ich der **HERR** / das ist mein Name / und wil meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm den Bösen.

In solchem Nahmen suchen die Gelehrten / nach Cabalistischer Art / das Geheimniß der Heiligen / Hochgelobten Drey-Einigkeit. Daß / wie der Buchstab ' Jod, ein Ursprung aller anderen Buchsta-

S

bers

Dan. 4. 32.

Esa. 42. 5.

GOTTES

Psal. 2, 7.

Col. 2, 9.

Job. 1, 14.

ben ist/ als welche gar leicht daraus können formiret und gemacht werden; Also ist **GOTT** der Vater/ der un-ergründliche Brunn der **GOTT**heit / ohne allem Anfang/ welcher von Ewigkeit her den Sohn aus seinem Göttlichem Wesen gezeuget / wie Er dann im 2. Psalm saget: Du bist mein Sohn/ Heute/ das ist/ von Ewigkeit her/ hab Ich Dich gezeuget; Und von welchen Beyden der Heilige Geist unerforschlicher/ unbegreiflicher weise/ auch von Ewigkeit her ausgegangen ist/ annoch ausgehet und ausgehen wird in alle ewige Ewigkeit. Der Buchstabe Γ , He zette an die andere Person der Hochgelobten Dreyfaltigkeit/ den Sohn **GOTTES** / in welchem der unsichtbare **GOTT**/ durch Annehmung des menschlichen Fleisches demonstrativus factus est, und sich der Welt offenbaret hat. Dannerhero dann von Ihm gesaget wird/ daß die gantze Fülle der **GOTT**heit in Ihm wohne $\sigma\omega\mu\alpha\tau\iota\omega\varsigma$, leibhaftig/ Col. 2. Und der Evangelist Johannes spricht: Wir sahen seine Herrlichkeit/ eine Herrlichkeit/ als des Eingebornen Sohns vom Vater/ Johann. 1. In dem aber in dem Nahmen Jehovah, der Buchstabe Γ , He zu zweyen unterschiedenen malen/ als in der Witten/ und am Ende gesetzt wird/ so weise solche duplicatio und Verzweifachung dieses Buchstabens auff die zwo unterschiedene Naturen in Christo / nemlich / die Göttliche und Menschliche/ welche nicht zweene Christos/ sondern einen Christum machen / als in welchem nicht $\alpha\delta\delta\omega$ $\kappa\alpha\iota$ $\alpha\delta\delta\omega\varsigma$ ein anderer Christus **GOTT** / und ein anderer Christus der Mensch ist/ sondern $\alpha\delta\delta\omega$ $\kappa\alpha\iota$ $\alpha\delta\delta\omega$, eine andere Natur die Göttliche/ und eine andere Natur die Menschliche ist. Wie aber Leib und Seel einen Menschen machet; Also

Hohe Himmels-Schule.

Also machet **GOTT** und Mensch einen **CHRISTUM**/ saget Athanasius in seinem Symbolo und Glaubens-Bekän-
nüss. Der Buchstabe **V**, Vav zeige an den Heiligen Geist/
und wie dieser Buchstabe die andern Buchstaben und Wör-
ter zusammen knüpffet und verbindet/ so sey auch der Hei-
lige Geist Vinculum amoris divini inter Patrem & Fi-
lium, das Band der Göttlichen Liebe zwischen dem Va-
ter und Sohn. Ausser dem haben auch die Gelehrten
in dem Nahmen **יהוה** Jehovah die Punctation observiret
und in acht genommen/ daß das **ש** Scheva oder E. un-
ter dem Buchstaben Jod auff das Tempus futurum, die
zukünftige Zeit weise/ das **ו** Cholem oder O. auff das
Tempus præsens, die gegenwärtige Zeit/ und das **א** Ka-
mets oder A. auff das Tempus præteritum, die vergan-
gene Zeit. Und darmit würde gar fein zu erkennen
gegeben/ daß der **ERR** sey und heisse **ὁ ὢν, ὁ ἦν, ὁ ἐρχόμε-**
νος, der da ist/ der da war/ und der da kömmt/ der Allmäch-
tige/ Offenb. Joh. C. 1. Der da ist Vater/ Sohn und
Heiliger Geist/ einig im Wesen/ und dreyfaltig in Perso-
nen. Denn Drey sind/ die da zeugen im Himmel/
der Vater/ das Wort/ und der Heilige Geist/ und diese
Drey sind Eins/ 1. Joh. 5. Daraus erscheinet nun
Sonnenklar/ was die hohe Himmels-Schul für einen
herrlichen Patron habe/ qvi à se ipso, in se ipso & per se
ipsum est, der von sich selber/ in sich selber/ und durch sich
selber ist/ à quo omnia, & in quo consistunt omnia, von
welchem alles ist/ und in dem alles bestehet. In solcher
hohen Himmels-Schul ist/ so zu reden/ Fundator illu-
strissimus, **GOTT** der Vater/ der sie gestiftet hat; Der
Rector magnificentissimus, **GOTT** der Sohn/ der die

Apoc. 1. 8.

1. Joh. 5. 7.

GOTTES

Rom. 11, 36.

Jer. 32, 19.

Job. 9, 4.

Sap. 9, 16.

Rom. 10, 12.

gantze Schule regiret; Der Pro-Cancellarius eminentissimus, **GOTT** der Heilige Geist/ der alle Aembter/ und einem jeglichen in demselbigen das Seinige zutheilet. Von solchem Schul-Patron saget der Apostel: Von Ihm/ und durch Ihm/ und in Ihm sind alle Ding/ Rom. 11. Der ist Patronus omnium potentissimus, der allermächtigste Schul-Patron/ daß da bey anderen/ wie groß und mächtig sie auch seyn/ nicht allemal so viel Krafft und Vermögen ist/ daß Er seine gestiffte und auffgerichtete Schule schützen kan; So ist dieser **HERR** groß von Rath/ und mächtig von That/ Jer. 32. Wem ist es gelungen/ der sich wider Ihn gelegt hat? Job. 9. Er ist omnium Sapientissimus, der allerweiseste Schul-Patron/ daß wenn Cicero, Aristoteles, und alle sieben Weiszen in Briechenland zu gegen wären/ so würde ihre höchste und größte Weißheit eine pur lautere Thorheit seyn. Ausser und ohne diesem **HERREN** kan der Mensch kaum treffen/ so auff Erden ist/ und schwerlich erfinden/ das unter Händen ist. Wer wolte denn ohne und ausser Ihm erforschen/ das im Himmel ist? Wer wolte seinen Rath erfahren? Es sey denn/ daß Er Weißheit gebe/ und sende seinen Heiligen Geist aus der Höhe/ Buch der Weißh. Cap. 9. Er ist Patronus omnium ditissimus, der allerreichste Schul-Patron/ da es auff Erden an manchem Orte bisweilen genau und klemm hergeheth/ ehe denn die Schul-Lehrer ihren verdienten Gold erlangen können; So ist Er reich über alle/ Rom. 10. Und je mehr Er gibt/ je mehr Er hat/ und je mehr Er geben wil. Er ist omnium Justissimus, der allergerechteste Schul-Patron/ der nicht aus blindem favor, unzeitiger affection

und

Hohe Himmels-Schule.

und Betwogenheit einem alles gibt / und dem andern nichts / sondern Er gibt und theilet einem jeden das Seine zu. Das lasset mir einen Hochgelobten Schul Patron seyn / **GOTT Vater / Sohn und Heiliger Geist.**
Wer nun einem solchem **HERREN** hienieden auff Erden in der Schulen treulich und auffrichtig dienet / der hat gewißlich auch in seiner hohen Himmels-Schul ein sehr stattliches Didactrum und Schul-Lohn. Große Herren pflegen allhier auch bisweilen einen sehr grossen Lohn zu geben. Als Aristoteles, der gelehrte Philosophus, wie dessen Camerarius in horis subcivis gedencket / Historiam Animalium, die Beschreibung der Thiere zusammen tragen sollen / hat Alexander Magnus nicht allein aus allen seinen Ländern hierzu Leute bestellen lassen / welche ihm die Natur und Eigenschafft derer Thiere / so viel ihnen bewust / haben anmelden müssen ; Sondern er hat ihm auch vor seine Arbeit verehret acht hundert Talenta, welches nach etlicher Rechnung am Solde macht vierzigmal hundert und achtzig tausend Cronen. Sehr löblich ist / wenn in Städten / und sonderlich die für andern ein Ansehen haben / denen Præceptoribus, Schul- und Lehrmetstern eine gute und austrägliche Besoldung gemachet wird. Darauß gehet / unter vielen andern / die Braunschweigische Kirchen-Ordnung / welche diese klare Worte in sich hat: Wir wollen uns befließen / redliche und gnugsam gelehrte Gesellen zu halten bey den Schulen / und nicht Untüchtige und Unverständige. Darumb ist es billich / daß wir die nicht halten als Bettler / sondern ziemlich besolden / einem jeden nach seinem Werth / dieweil wir wissen / daß sie es bedürffen / zur

GOTTES

Zehrung/ Kleidung/ Bettgewand / Bücher zu kaufen/ und anderer zufälligen Noth/ die zu zeiten mehr kosten/ denn Essen und Trincken. Und bald ferner: Ob uns nun redliche und gelehrte Gesellen fürfielen/ die wol eine Zeitlang/ von Armuth wegen/ annehmen/ was man ihnen wolte geben/ wollen wir doch solch Vorthail nicht suchen/ auff daß unsere Ordnung möge fest und beständig bleiben; Denn es keinen Bestand/ darumb/ daß solche davon lauffen/ wenn sie es bessern können/ und warnen andere für unsere Dienste. Darzu werden auch solche gerne unfleißig/ verdrossen/ versäumig und unlustig zur Arbeit bey den Kindern/ und gehet nach dem Spruch: Hölzerner Lohn/ hölzerne Arbeit.

Wie ungerne sehen doch die Welt-Kinder/ wenn etwa einem Schulmann was zugewendet wird? Als Käyser Leo auff eine Zeit dem Philosopho Eulogio ein Stipendium zu geben befohlen/ hat sich ein Cämmerling gefunden/ der eingewendet/ man müste solch Geld auff die Kriegsleute wenden. Dem aber der Käyser zur Antwort gegeben hat: Utinam meâ ætate fiat, ut stipendia militum in Philosophos conferantur: Wolte **GOTT**/ es geschehe noch bey meiner Zeit/ daß der Sold/ so auff die Soldaten gewendet wird/ den Gelehrten gegeben würde. Aber in der hohen Himmels-Schule **GOTTES** haben die Schul-Behrer/ ohne allem Neid und Mißgunst/ einen unvergleichlichen Lohn/ und den meynet der Prophet/ wenn er allhier spricht: Der **HERR** ist mein Theil. Der Prophet saget nicht: Der **HERR** gibt mir ein Theil; Sondern/ der **HERR** ist mein Theil.

hohe Himmels-Schule.

Theil. In der Sprache des Heiligen Beistes stehet das Wörtlein חֵלֶק / welches seinen Ursprung nimmt à radice חָקַק , divisit in partes hæreditatem, cibum vel simile quid: Er hat ein Erbtheil/ eine Speise/ und dergleichen etwas in gewisse Stücke getheilet/ wie es also Salomo nimt/ wenn er in seinen Sprichwörtern Cap. 17. saget: Ein kluger Knecht wird herrschen über unfleißige Herren/ und wird unter den Brüdern das Erbe austheilen. So sprach der König David zu Nephthoseth: Ich hab gesagt / du und Ziba theilet den Acker mit einander. Ist also חֵלֶק , quævis portio, quæ contingit alicui in hæreditatibus, donationibus & aliis, sive sit mobilis, sive immobilis, ein jedes Theil/ das einem aus Erbschaften/ Beschenckungen/ und anders woher zukömmt / es sey nun beweglich oder unbeweglich. So muste den Kindern Israel / und zwar einem jeden Stamme/ ihr Theil im gesobten Lande gegeben / und durch das Los und die Messschnur zugetheilet werden / Jos. 18. Ein solches Theil findet sich auch in der hohen Himmels-Schule **GOTTES** / und das ist der **HERR** selber / wie denn auch Assaph/ der Königl. Capellmeister Davids in dem 73. Psalm saget: Wenn mir gleich Leib und Seel verschmacht / so bist Du doch **GOTT** allezeit meines Herzen Trost und mein Theil. Davon redet auch David selber im 16. Psalm: Der **HERR** ist mein Buch und mein Theil / Du erhältst mein Erbtheil. Das Los ist mir gefallen auffs liebliche / mir ist ein schön Erbtheil worden.

Dieses Theil ist Erstlich Portio excellentissima, das allervortrefflichste Theil / in dem **GOTT** selbstem dieses Theil ist; **GOTT** selber gibt sich dem Menschen zum

Prov. 7. 2.

Jos. 18. 9.

Psal. 73. 26.

Psal. 16. 5.

GOTTES

zum Theil und Erbe. **GOTT** der **HER**, qui est illud unum necessarium, wie Anselmus Cantuariensis, cap. 33. Pro-
 solog. redet/ in quo omne bonum, imò qui est omne & u-
 num totum & solum bonum, der das einzige Nothwendige
 ist/ in welchem alles Gut bestehet/ ja/ der alles/ und das Eine
 gantze Gut allein ist/ der ist und heisset der Gläubigen
 Theil. So nun ein gläubiger Mensch in diesem zeitli-
 chen Leben/ in Ansehung solches Erbtheils/ sich des Hims-
 mels und der Erden verzeihet/ und mit erwehntem **Alfaph**
 saget: Wenn ich nur den **HER** habe/ so frage ich
 nichts nach Himmel und Erde/ **Psal. 73.** Denn nach
 Bezeugung Augustini, Tract. 13. in Joh. **DEUS** ipsi totum
 est, daß ihm **GOTT** das Ganze/ so er begehret/ und
 alles in allen ist/ si esurit, Panis ipsi est; si sitit, aqua ipsi
 est; si in tenebris est, lumen ipsi est; si nudus est, im-
 mortalitatis Vestis ipsi est; Wenn ihn hungert/ ist Er
 ihm das Brod; Wenn ihn dürstet/ ist Er ihm das
 Wasser; Wenn er im Finsterniß ist/ ist Er ihm
 das Licht; Wenn er nackt ist/ ist Er ihm das Kleid
 der Unsterblichkeit; So ist vielmehr **GOTT** der
HER/ als das vortrefflichste Erbtheil in jenem ewi-
 gen Leben hoch zu halten. Denn daselbsten/ spricht vor-
 gedachter Anselmus über das 15. Capitul der Ersten
 Epistel an die Corinthier: **DEUS** erit in Electis omnia,
 id est, vice rerum omnium, erit ipse nostra Vita, Salus,
 Virtus, Copia, Gloria, Honor, Pax, omnia bona, finis
 ac fatietas desideriorum nostrorum, wird **GOTT** in
 denen Auserwehlten alles seyn/ das ist/ Er wird
 an stat aller Dinge seyn/ Er selbst wird seyn unser
 Leben/ Heil/ Krafft/ Vermögen/ Herrlichkeit/ Eh-
 re/

Psal. 73, 25.

Hohe Himmels-Schule.

re/ Friede/ alles Gut/ das Ende und die Sättigung
unserer Begierden. Da wird nicht schaden / ob ein
Schulmann in der Welt wenig Lohn hat/ denn *fideli ho-*
mini totus mundus divitiarum est, saget der alte fromme
Gottselige Mönch Bernhardus *serm. 21. sup. Cantica*, ei-
nem gläubigen Menschen ist die ganze Welt voller
Reichthum; Und weiler weiß/ daß der HERR sein Theil
ist/ hier in Snad und Barmhertzigkeit/ dorten aber in him-
lischer Freud und Seligkeit/ so läset er sich mit Beringeren
und Wenigen begnügen/ er ist bey seinen Armuth der Aller-
reichste / und bey seiner Dürfftigkeit der Allerbegnügste.
Was ihm in der gegenwärtigen Welt bey seiner sauren
Schul-Arbeit an Lohn abgebrochen und entzogen wird/
Das wird ihm desto reichlicher und überflüssiger gegeben in
Gottes hoher Himmels-Schul. Denn da wird der
Allmächtige sein *DEUS* seyn/ und Silber wird ihm zuge-
häuffet werden/ und er wird seine Lust haben an dem All-
mächtigen/ *Job. 22.* Das verstehet der Allerwenigste
auff Erden/ daß der HERR sein Theil ist/ und schreibet
Ambrosius über den 118. Psalm: *Quam rarus in terris,*
qui potest dicere: Portio mea Dominus. Wie ist der
so seltsam auff Erden/ der sagen kan: Der HERR ist
mein Theil. *Quam alienus à vitiis, quam segregatus*
ab omni labe peccati, qui nihil habeat commune cum
seculo; Wie weit muß der von Lastern und aller Sün-
den-Befleckung entfrembdet und abgesondert seyn/ der
gantz kein Theil habe an dieser Welt/ *nihil mundi hujus*
vindicet sibi, der sich nicht etwas von dieser Welt theilhaff-
tig mache/ *cui non sit corporalium possessio cupiditatum,*
quem non inflammet libido, non stimulet avaritia, non
lasci-

Job. 22. 25.

GOTTES

lascivia effoeminet, non luxuria dedecoret, non sternat ambitio, non maceret invidia, &c. Der nicht etwas von leiblichen Lüsten besitze / den nicht die Begierde anzünde / dem nicht der Beitz reitze / den nicht die Beilheit weibisch macht / die Schwälgeren verunreinige / die Hoffart nicht darnieder schlage / der Beitz nicht abmatte / &c. Diese alle erkennen nicht / wollen auch nicht erkennen / daß der HERR ihr Theil sey: Aber ein gläubiger / frommer Mensch saget: Der HERR ist mein Theil. Das Wörtlein Mein ist das rechte Glaubens-Wort / darmit es sich den HERRN gantz eigen machet / und alle dem / was irdisch und weltlich ist / absaget. Nicht zeitliche Lust und Begierde ist mein Theil; Nicht Wucher / Beilheit und Ueberfluß ist mein Theil; Nicht Hoffart und Meid ist mein Theil; Sondern der HERR; der HERR / der da heisset: GOTT Vater / Sohn und Heiliger Geist. Mein ist der HERR / und ich bin sein / von Ihm wil ich ungeschieden seyn.

Nicht allein aber ist dieses Theil Portio excellentissima, ein vortreffliches Theil / Sondern auch II. Portio certissima, das allergewisseste Theil. Denn der HERR ist mein Theil / spricht meine Seele. Bey manchem Welt-Kinde spricht die Seele: Das Gold ist mein Theil / das Silber ist mein Theil / die Aecker / Wiesen / Felder sind mein Theil / und wenn gleich bisweilen der Mund saget: Der HERR ist mein Theil / so weiß doch das Hertz und die Seele eines solchen Welt-Kinds nichts darvon. Bar anders aber spricht die Seele eines frommen / gläubigen Menschens / und was die Seele spricht / das bekennet auch der Mund / und saget: Der
HERR

hohe Himmels-Schule.

HERR ist mein Theil. Ein solcher Mensch / saget Ambrosius an vorangezogenen Orte / totius possessor est naturæ, ist ein Besitzer der gantzen Natur; Pro agris ipse sibi satis est, habens bonum fructum, qui nunquam possit perire. An stat der Aecker ist Er ihm selber genug / und hat eine sehr gute Frucht / die nimmermehr verderben kan: Pro domibus satis sibi est, ut sit habitatio Domini & Templum DEI, quô nihil potest esse pretiosius; An stat der Häuser ist ihm gnug / daß er eine Wohnung des **HERRN** / und ein Tempel **GOTTES** sey / ausser dem nichts köstlicher kan gefunden werden. Quid enim pretiosius DEO? Denn / was solte köstlicher seyn / als **GOTT**? Es hatte der Prophet Jeremias an der Zerstörung der Stadt Jerusalem gesehen / wie alles Zeitliche dieser Welt / so groß / so hoch / so schön und herrlich es auch immer wäre / dennoch vergänglich / nichtig und flüchtig wäre / drum wandte er auch sein Hertz gänzlich von demselbigen ab / und sagte: Der **HERR** ist mein Theil / spricht meine Seele. Wenn sonst alles zu grund und boden gehet / wenn alles auffhöret und ein Ende nimmet / wenn nichts überall und mehr übrig ist / das nur helfen und mich erfreuen kan; So ist der **HERR** mein Theil / Den erkennet meine Seele für ihr gewisses und beständigstes Theil / das keine Zeit verzehren / kein Unglück zerstören / kein Teuffel / keine Höll / noch eine eintige Creatur ihr rauben kan. Dannenhero dencket sie nicht etwa nur und bildet sich ein / als wenn der **HERR** ihr Theil wäre; Sondern sie spricht: Der **HERR** ist mein Theil; Und das ist ein Glaubens-Sprechen / oder ein Sprechen / das aus einem wahren / festen und seligmachenden

GOTTES

2. Cor. 1. 20.

den Glaubten herrühret / und sich auff **GOTTES** teure
 Verheißung gründet / die nicht liegen noch betriegen kön-
 nen / sintemal sie Ja und Amen sind / in Christo Jesu /
 2. Corinth. 1. Und weil dieses also gewiß und über gewiß /
 daß ich mich stet / feste und sicher darauff verlassen kan /
 darumb wil ich auff Ihn hoffen. Ich wil mich we-
 der zu denen verstorbenen Heiligen / noch zu meinen etgenen
 Wercken und Verdiensten wenden / welches keines weges
 bestehen kan / sondern ich wil auff den **HERREN** hoffen / von
 dem meine Seele spricht / daß Er mein Theil sey. Das
 allhier in dem Hebräischen Text befindliche Wortlein *σπ*
 bedeutet / *desiderio protractus est ad rem aliquam, ex-*
pectavit anxiam spe potiendi voto suo, praestolatus est cum
dolore animi & aegre ferens protractionem rei expe-
ctatae; Er hat ein Verlangen nach einem Dinge getragen /
 er hat in sehnlicher Hoffnung gewartet / daß sein Wunsch
 erfüllet werde / mit Hertzens-Schmerzen hat er auff etwas
 geharret / und sich darüber gekränkelt / daß so lange aufge-
 zogen wird / was er gerne haben wolte. Eigentlich
 wirds gesaget *de spe boni, non de horrore ac metu ma-*
li, von der Hoffnung des Guten / und nicht etwa von
 Furcht und Schrecken einigee Übels und Unglücks. Also
 wirds gebrauchet von Noah / da derselbe eine Taube aus
 dem Kasten hatte fliegen lassen / auff daß er erführe / ob das
 Gewässer der Sündfluth auff Erden gefallen wäre auff
 Erden / und aber sie / weil sie nicht fand / da ihr Fuß näher
 fonte / wieder zu ihm in den Kasten kam / denn das Gewäs-
 ser war noch auff dem ganzen Erdboden: Da harret er
 noch ander sieben Tage / und ließ abermal eine Taube
 fliegen aus dem Kasten. Und da diese umb Desper Zeit



hohe Himmels-Schule.

zu ihm kam / und ein Delblat in ihrem Munde zu ihm brachte / da harret er noch ander sieben Tage / und ließ eine Taube ausfliegen / die kam nicht wieder zu ihm / 1. B. Mos. Cap. 8. Gen. 8. 10. 12.
Wie meynet ihr wol / daß sich der liebe Wañ schmerzlich wird gesehnet / und ihn sehnlich wird verlanget haben / biß er recht erfahren / ob das Bewässer der Sündfluth vollends verlaufen sey / und er aus dem Angst-Kasten würde können erlöset werden? Wie muß er von diesen sieben Tagen / biß wieder dahin geachtet / und mit Geuffzen seiner Erlösung erwartet haben? Iob gebrauchet dieses Wort / wenn er in seinem Büchlein Cap. 13. saget: Etiam si me occiderit Dominus, tamen sperabo in eo; Und wenn mich gleich der HERR tödten wird / dennoch wil ich auff Ihn hoffen. Laß reißen / wil er sagen / laß brennen / laß schlagen und verwunden / laß tödten und erwürgen / dennoch wil ich meine Hoffnung und Vertrauen auff Ihn nicht fallen lassen. Wenn die Angst meines Herzens am heftigsten ist / so hoffe ich auff Ihn; Wenn die Schmerzen am größten seyn / so hoffe ich auff Ihn; Wenn alle Hülffe scheint am fernesten zu seyn / so hoffe ich auff Ihn / und bin gewiß / daß endlich das Böse weichen / und mich die Güte des HERRN umbfahen wird. Eine solche Hoffnung auff GOTT den HERRN hat einen sehr grossen und herrlichen Nutz / denn sie läffet nicht zu schanden werden / Rom. 5. Rom. 5. 1.
Wo eine solche Hoffnung ist / da hengeret ein Mensch unbeweglich im Glauben an seinem GOTT / und läffet sich nicht abwendig machen / ob er gleich noch so viel Widriges in dieser Welt ausstehen muß; denn er siehet die herrliche Belohnung an / die ihm deermal-einsten unfehlbar werden muß. Die Welt pfleget offte



GOTTES

etnes armen Schulmanns zu spotten/ und meynet/ daß kein
 armseliger und elender Leben/ denn das Schul-Leben sey.
 Was wilt du machen/ spricht die Welt/ der du bey deinem
 geringen Löhnlein im Schul-Staube liegen/ und dich durch
 Arbeit/ Mühe/ Sorge und schwerer Verantwortung ab-
 matten must? Das wenige Schul-Lohn reicht noch lange
 nicht zu/ daß du mit den Deinigen davon leben kanst. Al-
 ber da sagt ein Christlicher Schulmann: Der HERR
 ist mein Theil/ spricht meine Seele/ darumb wil ich
 auff Ihn hoffen. Wenn du aber gar stirbest/ und die
 Deinigen nach dir verlassen must/ wie da zu machen? was
 führet der Schul-Lohn für Reichthum und Schätze mit
 sich/ derer sich die Nachgebliebenen zu erfreuen haben?
 Der HERR/ sagt er abermals/ ist mein Theil/ dar-
 umb wil ich auff Ihn hoffen. Ich hoffe/ das Wenig-
 ge/ das ein Berechter hat/ wird besser seyn/ denn das groß-
 se Guth vieler Gottlosen/ Psal. 37. Ich hoffe/ der
 HERR wird der Weinigen Theil und Erbe/ ihr Vater/
 ihr Pfleger und Versorger seyn. Ich hoffe/ der HERR
 wird mich erlösen von allem Ubel/ und ausführen zu sei-
 nen himmlischen Reich/ 2. Tim. 4. Das ist/ warumb ich
 auff den HERRN hoffe/ und bey dieser Hoffnung werde
 ich ungefehret und unbetrogen seyn. Denn

Psal. 37, 16.

2. Tim. 4, 18.

Wer hofft auff Gott/ und dem vertraut/
 Der wird nimmer zu schanden;
 Und wer auff diesen Felsen baut/
 Ob ihm gleich stößt zu handten
 Ziel Unfall hie/
 Hab ich doch nie

Den



hohe Himmels-Schule.

Den Menschen sehen fallen/
Der sich verläßt auff Gottes Trost/
Er hilfft sein Gläubigen allen.

Und wie kräncket michs / daß ich so lange auff dieser böser Welt / unter so viel ungeschlachten Leuten leben muß; Welch ein sehnlich Verlangen habe ich aus dem Schul-Kercker erlöset / und bey meinem **HERREN** und **GOTT** in seiner hohen Himmels-Schul zu seyn? Da / da / werde ich reichen Lohn und herrliches Erbe haben. Denn der **HERR** ist mein Theil / spricht meine Seele / darumb wil ich auff Ihn hoffen.

Dessen haben sich nun nicht allein die jenigen anzunehmen / die in Schulen / auch oft kämmerlich und voller Beschwerde leben; Sondern es gehet auch alle und jede Rechtgläubige an / denen auch der **HERR** ihr Theil ist / und sie auff Ihn hoffen sollen; So lange ein gläubiger Mensch auff Erden lebet / so wird er denn oft wunderbarer weise in die Schule geführt; Er geräth in **GOTTES** Kreuz-Schule hinein / da er wol lange Zeit und Jahre auff der untersten Bäusebanck / bey denen krätzigen Current- und Pardecken-Schülern sitzen muß; Es grimmet und jucket ihn / er sitzt und schabet sich mit Iob / Cap. 2. *Job. 2, 8.*
Es schmerztet und beißet ihn / wie Lazarum / Luc. 16. *Er Luc. 16, 20.*
hat mit jenem gichtbrächtigen Knechte grosse Qual / und leidet unerträgliche Pein / Matth. 8. *Denn weil Gott Matth. 8, 6.*
der **HERR** die lieben Seinigen in dieser Welt bisweilen auffo wunderbarste und seltsamste zu führen pfleget / über Stock und über Stein / über Berg und über Thal / über Luft / Feuer und Wasser / so geschiehets denn / daß itzt die-
ser

GOTTES

ser an seinem Leibe / jener an seiner Seele angefochten und beschweret wird. Itzo leidet dieser Armuth und Mangel / ein anderer ist krank und gebrechlich; Itzt muß sich dieser wie eine Waade winden / jener aber gar in des Todes Staub legen lassen. Diese alle müssen gedenccken an **GOTTES** hohe Himmels-Schul / da ihnen ein reicher Lohn und herrliche Vergeltung hingelegt ist. Denn der **HERR** ist ihr Theil / darumb sollen sie auff Ihn hoffen. Hoffen sollen sie auff den **HERREN** ihren **GOTT** in der größten Armuth und Dürfftigkeit; Denn der **HERR** / der ihr Theil ist / wird sie versorgen. Hoffen sollen sie auff Ihn in aller Krankheit und Gebrechlichkeit / denn der **HERR** / der ihr Theil ist / wird sie heilen durch sein Allmächtiges Wort / welches alles heilet. Hoffen sollen sie auff Ihn in der letzten Todes-Noth / denn der **HERR** / der ihr Theil ist / wird sie heraus reißen und zu Ehren machen / Er wird ihnen zeigen sein ewiges Heil / Psal. 91.

Psal. 91. 15.

Hat es nun mit **GOTTES** hoher Himmels-Schule eine solche Beschaffenheit / daß ein so grosser unvergleicher **HERR** derselbigen Patron ist / und einen so unvergleichlichen Lohn denen Seinigen zuthellet? Was wolten wir uns beschweren / wenn wir von dannen zu **GOTT** / durch den Tod / auff- und angenommen werden? Was wolten wir uns betrüben / wenn wir sehen / daß die lieben Unsrigen aus dieser Kreuz- und Marter-Schulen abgefördert / und in solche hohe Himmels-Schule **GOTTES** gebracht und versetzt werden? Hat es uns gefallen können / und ist uns eine Freude zu vernehmen gewesen / wenn wir gesehen und gehöret haben / daß die Un-

sris

hohe Himmels-Schule.

gen/~~und~~ in gleiche himmlische Ehre und Freude werden
versetzt werden. Cur immoderatè feras abiisse, quem
mox subsequeris? sagt Tertullianus de Patientia cap. 9.
Warumb woltest du nun übel vertragen / daß der
hingegangen ist / dem du bald folgen wirst? Bedencke
es wol / lieber Mensch / ach lieber Mensch / bedenck es wol / in
was für Ehre und Freude die Deinen sind; Sie haben auff
den HERRN gehoffet / und der ist ihr Theil worden in der
ewigen Seligkeit. Hoffet auch auff Ihn allezeit / lieben
Leute / schüttet euer Hertz für Ihm aus / Gott ist unser
Zuversicht / Psal. 62. Zwar / so lange wir hier auff Er-
den sind / können wir nicht recht sagen und begreifen / was
GOTT in seiner hohen Himmels-Schule seinen Kreuz-
Schülern für einen Lohn schencken und zuwenden wird?
So viel wissen und gläuben wir aber aus Gottes heiligen
offenbarten Wort / daß die Gerechten ewiglich leben wer-
den / und der HERR ihr Lohn ist / und der Höhest sorget
für sie. Darumb werden sie empfahen ein herrliches
Reich / und eine schöne Kron / von der Hand des HERRN.
Denn Er wird sie mit seiner Rechten beschirmen / und mit
seinem Arm vertheidigen / B. Weißh. Cap. 5. Sie werden
nach dem Tode / der Seelen nach / gebracht an den Ort der
Seligkeit / da sie den HERRN ihren Gott sehen / von Ange-
sicht zu Angesicht / 1. Cor. 13. und auch dem Reibe nach /
am lieben Jüngsten Tage dahin sollen gebracht und ihnen
zugewendet werden / Freude die Fülle und lieblich Wesen
zur Rechten Gottes ewiglich / Psal. 16. Quanta autem
erit Gloria, schreibt Cyprianus lib. 4. Epistolar. Epist. 56.
& quanta lætitia admitti, ut DEUM videas, honorari ut
cum Christo Domino DEO tuo salutis ac lucis æternæ

E

gau-

*Falsch bey ihm auffgawig
was dinsten in
guten Respect und
Ehren gar infam sein?
Wie viel mehr sol-
len wir uns gar
fallen lassen, dan
die in Gottes ho-
her Himmels-Schule
zu ihm nicht
allein, sondern auch
wir nicht thun*

Psal. 62, 9.

Sap. 5, 16.

1. Cor. 13, 12.

Psal. 16, 11.

GOTTES

gaudium capias? Was wird aber das für Ehre seyn?
 Was wird das für Freude seyn/ wenn du wirst zuge-
 lassen werden/ daß du GOTT schauest? wenn du
 wirst so hoch geehret werden/ daß du mit Christo
 deinem HERRN und GOTT die Freude der ewigen Se-
 ligkeit und Lichts erlangest? Abraham & Isaac & Jacob
 & Patriarchas omnes & Prophetas, & Apostolos & Mar-
 tyres omnes salutare, cum Iudis & DEI amicis in regno
 caelorum data immortalitatis voluptate gaudere? Was
 wird das für Ehre? was wird das für Freude seyn?
 Abraham und Isaac und Jacob/ und alle Erkväter
 und Propheten/ und alle Apostel und Märtyrer grüß-
 sen/ mit denen Gerechten und Freunden Gottes in
 dem Himmelreich sich der Lust der mitgetheilten Un-
 sterblichkeit erfreuen?

Wie nun dieses/ ins gemein/ allen seligen Auserwehlt-
 ten begegnen wird/ also werden absonderlich fromme
 Schuldner in Gottes hoher Himmels-Schule mit
 grosser Freudigkeit stehen/ wider die/ so sie geängstet/
 und ihre Arbeit verworffen haben. Wenn denn dieselb-
 gen solches sehen/ werden sie grausam erschrecken für sol-
 cher Seligkeit/ der sie sich nicht versehen hätten/ und wer-
 den unter einander reden mit Reue/ und für Angst des
 Geists seuffzen. Sehet doch/ sehet/ das ist der Schul-
 meister/ welchen wir etwa für einen Spott hatten/ und
 für ein höhnisch Beyspiel. Wir Narren hielten sein Leben
 für unsinnig/ und sein Ende für eine Schande. Wie ist
 er nun gezehlet unter die Kinder Gottes/ und sein Erbe ist
 unter den Heiligen? B. Weißh. C. 5. In dessen Erwe-
 gung/ nur freudig und getrost/ denn in Gottes hoher
 Him-

5ap. 5. 1.

Hohe Himmels-Schule.

Himmels-Schule ist der Herr euer Theil/ und dar-
umb solt ihr auff Ihn hoffen. Nur freudig und getrost/
alle/ die ihr in dieser Welt Hohn/ Spott und Verachtung/
Angst/ Noth und Verfolgung / Betrübniß/ Anfechtung
und Hertzleid dulden und ausstehen müisset/ im Himmel/
Ja/

Im Himmel sollen wir haben/
O Gott/ wie grosse Gaben! Amen.

Lebens-Lauff.

In solcher hohen Himmels-Schu-
le Gottes ist nunmehr/ der Seelen
nach befördert worden / (Tit.) Herr M.
Benjamin Stolbergk/ der Schulen
zum N. Kreuz allhier gewesener treufleißiger
und wolverdienter Con-Rector. Derselbige ist
von Ehrlichen und Christlichen Eltern gezeuget / und
im Jahr 1620. den 27. Januarii zu Röthau auff diese
Welt gebohren worden.

Sein Herr Vater ist (Tit.) Herr Johann Stol-
bergk/ von Mitweida/ (woselbsten dieses Stolbergi-
sche Geschlecht über 200. Jahr der Kirchen und
Stadt-Regiment rühmlich vorgestanden.) Welcher
dazumal in Röthau Diaconus gewesen / und nun-
mehr in die sieben und dreißig Jahr treufleißiger
Pfarrer und Seelsorger der Christlichen Gemein-
den zu Kautschitz und Zöbiger ist.

Lebens-Lauff.

Seine Frau Mutter ist gewesen (Tit.) Frau Magdalena, Herrn Conradi Trognitzens / damaligen Pfarrers zu Rödthau / Eheleibliche Tochter.

Diese seine geliebte Eltern haben Ihn bald nach seiner leiblichen Geburth zum Bad der Wiedergeburt / durch Christliche Mittels-Personen bringen / und seinem Heylande Christo Jesu fürtragen lassen / da Er denn von seinen Sünden abgewaschen / und mit dem Nahmen Benjamin in das Buch des Lebens eingezeichnet worden. Hierauff haben sie an fleißiger Pflege und Wartung nichts ermangelt lassen / und da Er ein wenig erwachsen / zu Jahren und Verstande kommen / Ihn zur Gottseligkeit / Erbauung seines Catechismi und allen guten Tugenden angewehnet. Weil auch in der zarten Kindheit ein feines fähiges und thätiges Ingenium bey Ihm verspüret worden / hat sein Herr Vater Ihme selber zum Studiren Anleitung gegeben / worzu Gott so viel Segen und Gedenen verliehen / daß Er im zwölfften Jahr seines Alters in die Churfürstl. Sächs. Land-Schul Grimma können verschicket werden. In dem Er aber wegen des eingerissenen verderblichen Kriegswesens sich unterschiedene mal aus solcher Schule / und sonderlich der darzukommenden Pest / nacher Hause begeben / und eine geraume Zeit daselbsten auffhalten müssen / hat Er eines Privati Præceptoris, Herrn Tobiaë Cunonis seligen Information gebraucht. Als Er aber wiederumb in das Grimmische Churfürstliche Gymnasium gelanget / und das bestimte Sexennium ausgestanden / hat Er sich im Jahr 1638. auff die hoch-

Lebens-Lauff.

hochlöbliche Universität Leipzig begeben/ daselbsten in die sieben Jahr verblieben/ und sich darbey in seinen wolangefangenen Studiis dermaßen embsig und unverdrossen erwiesen/ daß Er im Jahr 1642. dem 27. Januarii daselbsten cum summâ laude, in Magistrum promoviret, und so wol zu vorhin/ als hernach in publicis Disputationibus, præsidendo, respondendo & opponendo hören und gebrauchen lassen. Nach Verfließung solcher Zeit hat der selige Herr Con-Rector sich Anno 1644. in Nieder-Sachsen begeben/ und daselbsten so lange verblieben/ biß Er sich Anno 1646. gen Strehla/ zu dem Hoch-Edlen Herrn Dam Pflügen re. begeben/ und daselbsten wegen seiner guten Qualitäten und angewendten sorgfältigen Fleiß geliebet/ und in sonderbaren guten respect gehalten worden.

Wie nun aber Gott der Herr für die/ so ihnen treulich anhangen und kindlich vertrauen/ väterlich zu sorgen/ und sie an solche Orte zu führen weiß/ da Er siehet/ daß sie großen Nutzen schaffen/ und seine hohe Himmels-Schule können erbauen helffen; Als hat Seine Göttliche Allmacht/ nach Dero Providentz und gnädigen Fürsorge es also gefüget/ daß/ da der damalige Con-Rector bey unser Schulen zum heiligen Kreuz allhier/ (Tit.) Herr M. Gottfried Knauth nach Strehla zum Pastorat beruffen worden/ Er von E. E. Hoch- und Wolweisen Rath dieses Orts/ wie wol Er zuvorhin unbekant gewesen/ contradicentem tamen penitus nemine, an die verledigte Stelle zum Con-Rectore solcher Schulen/ ordentlicher und rechtmäßiger weise im Jahr 1652. vociret, und so dann/ ge-

Lebens-Lauff.

wöhnlicher maße/ von dem Churfürstlichen Sächsi-
schen Hochlöblichen Ober-Consistorio dieses Orts
confirmiret worden. Worauff Er noch selbiges
Jahrs/ im Decembri, im Nahmen Gottes/ solches
sein auffgetragenes Ambt angetreten/ und fast in ze-
hen Jahr/ biß an sein seligs Ende/ redlich und ehrlich
mit solcher dexterität und untadelichen Wandel/ ver-
waltet/ daß Er beyde vor GOTT und der erbarn
Welt einen sehr stattlichen/ unsterblichen Nach-
Ruhm erhalten hat.

Alldiem Weil aber die Schul-Arbeit/ wenn dieselbi-
ge mit gebührendem Fleiß/ nothwendiger Sorgfalt/
und geziemender Aufsicht/ ohne allen Eigennutz/
verrichtet wird/ gemeiniglich Schwächung der Lei-
bes-Kräfte/ und andere beschwerliche Zufälle verur-
sachet/ hat der selige Herr Con-Rector sich derer auch
eine zeithero befahret/ und sich/ ohn gefehr/ am ab-
gewichenen dritten heiligen Ofter-Feyertag begeben/
daß Er über ein anstoßendes Fieber geklaget/ und ob
zwar alsbald verständiger Medicorum Rath und al-
erhand kräftige und heilsame Arzney-Mittel adhibi-
ret und gebrauchet/ auch darmit continuiret und
fortgefahren worden/ hat sich dennoch solches mit
anhaltender Hitze und großen Durst täglich vermeh-
ret/ so gar/ daß die Hitze nicht vergangen/ das Fieber
aber seinen dreytägigen Paroxysmum gehalten hat.
Am verlauffenen 8. Aprilis, war der Dienstag nach
Quasimodogeniti, ist eine merckliche Besserung gesche-
hen/ in dem die Hitze sich verlohren/ der Durst
nachgelassen/ und der Paroxysmus aussen geblieben
ist.

Lebens-Lauff.

ist. Solche gute Anzeigungen haben länger nicht gewähret / bis auff dem dritten Tag / da die innerliche Hitze / große Herzens-Bangigkeit / mit zustoßenden Ohnmachten / ohne nächtliche Ruhe / sich hefftig wieder erwiesen. Darwider denn die wiederholten und auff's neue gebrauchten sonst kräftigen Arzeneyen / weil dem frommen GOTT gar ein anders gefallen hat / nichts weiter fruchten und ausrichten wollen / sintemal die Schwachheit stündlich zugenommen / und so lange angehalten / bis Er dem 14. vorgedachten Monats Aprilis, als dem Montag nach Misericordias Domini, zu Mittage / kurz vor 11. Uhr sanfft und selig in Christo IESU eingeschlaffen ist / da Er sein Alter höher nicht gebracht hat / denn auff Zwey und Bierzig Jahr / Zwey Monat / Zwey Wochen und Vier Tage.

Wie nun der selige Herr Con-Rector einen sehr herrlichen Wechsel getroffen / und allbereit / der Seelen nach / ein schönes Erbtheil zum Gnaden-Lohn in der hohen Himmels-Schule erlanget hat ; Also wird auch GOTT der GOTT sich des hinterlassenen hochbetrübeten Herrn Vaters / Herrn Bruders / Frauen Schwester-Kinder und ganzen werthen Freundschaft wissen in Gnad und Barmhertzigkeit anzunehmen / Sie mit seinem Heil. Geist kräftiglich zu trösten / zu stärcken / und in allem Unglück und Elend mächtiglich beyzustehen / bis Sie endlich auch nebenst uns / und allen Gläubigen in diese hohe Himmels-Schule kommen und gelangen / *rc. Amen.*



Über

Z 6540

^{Oben}
Des weiland Ehrenvesten / Vor-Achtbarn und
Grundgelehrten

Herrn M. Benjamin Stolberges /

vornehmen Philosophi, Critici
und Poetens /

Der Schule in der Churfürstl. Residenz Dresden

wollverdient gewesenen Con-Rectoris,

Seines liebsten Freundes

Bedauerliches Ableben.

Sonnet.

Der einstmals hat gesagt / daß Seelen feurig seyn /
Der hat nicht gantz und gar was Ungereimts gesprochen.
Es ist zur Bnüg' an Dier / mein Stolberg / ausgebrochen.

Denn dein gelehrter Geist gab seinen Feuer-Schein.

Er schwang sich freudig auff / und nahm die Sternen ein.

Dein Kunst und Tugend-Lob hat manchen abgestochen.

Du hast am Tode Dich / noch eh Du starbst / gerochen.

Drum steht itz um dein Haupt der Himmels-Korbeer fein.

O grundgelehrtes Hertz / O Fackel der Poeten /

Dein Sterblichs mag der Tod / Dich aber gar nicht tödten!

Das Leben bringet Dier dein Heyland selber zu.

Dein Nahme bleibt bekannt bey allen Dierinnen,

Dich rühmet was da ist von rechtgelehrten Sinnen.

Ich schliesse: Der da stirbt / und lebet / der bist Du.

Welches der Schneiderischen Herr- und Kern-Predige
dem Seeligen zum verdienten Nach-Ruhm mit-
leidentlich nachsatzte

M. Just Sieber / Kaiserl. P.

und Pfarrer zu Schanda an

der Elbe.



Wm



Or. 275. B

Gottes hohe
Bey Wolck

Ehrendesten/ Vor-
A

M. Benjamin

Der Schulen zum
gewesenen wol
Con

Welcher/ nach Gottes Ra
dem Montag nach Misericord
Uhr/ in Christo Jesu seinen
fen/ und dem folgenden 22. sel
Kirchen zu unser lieben Fr
Christlichen Ce

Dasselbsten aus denen
in dessen Kla

Der HERR ist mein
darumb wil



Einfach

M. Daniele
am Worte G
in

Gedruckt durch Metch
Hoff



e
40

18
u.
f-
er

THECA
VIANA

